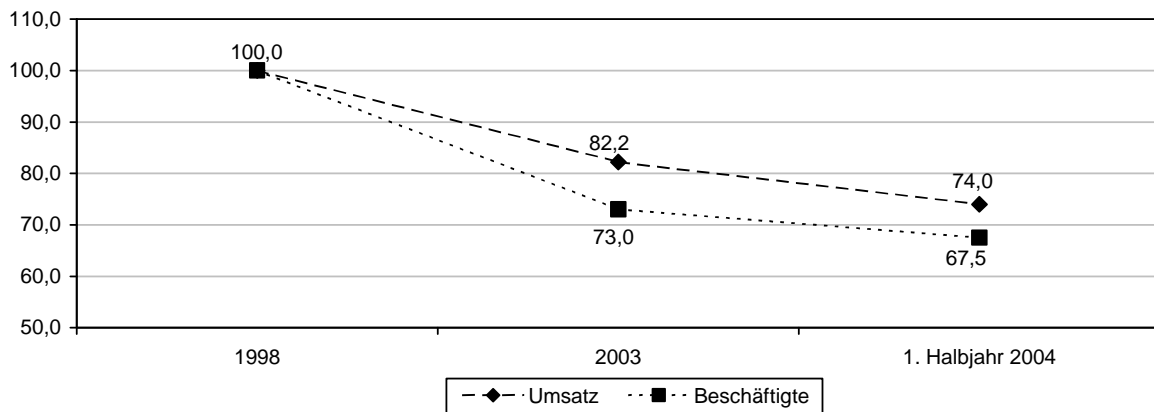


## Aktuelle Trends

### Ostdeutsches Handwerk: keine Trendwende in Sicht

Umsatz und Beschäftigte des Handwerks in den Flächenländern, jeweils 1998=100\*



Quellen: Statistische Landesämter der neuen Länder, Berechnungen des IWH.

Das Handwerk in den neuen Ländern hat, mehr noch als das in den alten Ländern, erhebliche wirtschaftliche Probleme. Seit 1996 geht seine Wirtschaftsleistung zurück; auch die Beschäftigung nimmt seitdem ab. 2003 war der Umsatz der Handwerksbetriebe, ohne die Betriebe des handwerksähnlichen Gewerbes, in den ostdeutschen Flächenländern im Schnitt fast ein Fünftel geringer als 1998. Noch stärker nahm – mit 27% – die Beschäftigtenzahl ab. Auch für 2004 deutet sich keine Trendwende an. Nach den Angaben der Statistischen Landesämter verringerte sich der Umsatz im ersten Halbjahr 2004 im Vergleich zum Vierteljahresdurchschnitt 2003 um etwa 10% und die Beschäftigtenzahl war gegenüber dem 30.09.2003 um etwa 8% niedriger. Wenn sich diese Tendenz im zweiten Halbjahr fortsetzt, wovon in etwa auszugehen ist, wird der Umsatz des Handwerks der neuen Länder (ohne Berlin) 2004 etwa ein Viertel und die Beschäftigtenzahl fast ein Drittel geringer sein als noch 1998.

Eine Folge dieser Entwicklung besteht darin, dass die Investitionsneigung der Betriebe nur schwach ausgeprägt ist. So investierten in den letzten Jahren im Bereich der Handwerkskammer Halle (Saale) lediglich etwa 35 bis 40% der Mitgliedsbetriebe. Meist nahmen sie auch nur Ersatzinvestitionen vor. Nach einer Umfrage von Creditreform im Frühjahr 2004 erwarteten rund 28% der Betriebe, dass sich ihre Ertragslage (weiter) verschlechtern werde; nur rund 15% gingen von einer Verbesserung aus.

Die Gründe dafür sind vor allem in der immer noch schrumpfenden Baunachfrage und in der stagnierenden Nachfrage der privaten Haushalte zu suchen. Das IWH schätzte in seiner jüngsten Ostdeutschland-Prognose (Stand: Juni 2004) ein, dass in diesem Jahr die Baunachfrage in Ostdeutschland um 2,5% zurückgehen und der private Konsum lediglich um 0,2% zunehmen wird. Dem Handwerk macht weiterhin der relativ große Umfang der Schattenwirtschaft zu schaffen. Und von der Exportdynamik, die gegenwärtig der Motor der wirtschaftlichen Erholung in Deutschland ist, profitiert nur ein relativ geringer Anteil der Betriebe, so dass auch davon keine durchschlagenden Impulse für eine deutliche Besserung der Lage im ostdeutschen Handwerk zu erwarten sind.

*Siegfried.Beer@iwh-halle.de*

\* Von der amtlichen Statistik festgesetztes Basisjahr für die nachfolgenden Erhebungen.